

Ein schweres Miliareuse von Anastasius I (491-518 n. Chr.)

Autor(en): **Füeg, Franz**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Münzblätter = Gazette numismatique suisse = Gazzetta numismatica svizzera**

Band (Jahr): **38-42 (1988-1992)**

Heft 149

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-171466>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

EIN SCHWERES MILIARENSE VON ANASTASIUS I
(491-518 n. Chr.)

Franz Füeg

Das Stück ist nach Mitteilung von H. Lanz, München, wahrscheinlich in Serbien oder Bulgarien gefunden worden.

Vs. DNANASTA - SIVSPPAVC

Büste des Kaisers im Profil nach rechts, mit Diadem, Panzer und Paludamentum.

Rs. GLORIAN - ONAORVM

Kaiser nach links, mit Nimbus und Militärgewand. Die ausgestreckte Rechte in Segensgebärde, in der Linken Globus mit «Trifolium», darunter Christogramm*.

Im Abschnitt: COR.

4,63 g, Ø 24,1 mm, Stempelstellung 180°.



Photos: S. Hurter, Zürich

Das Exemplar stammt von einem Vs.-Stempel von 21 mm Kreisdurchmesser für schwere und einem Rs.-Stempel von 17 mm Durchmesser für leichte Miliarensia. Die Ikonographie der Vs. mit der Rechtswendung des Kaisers und das Gewicht entsprechen dem schweren Miliarense (s. MIB S. 32), die Rs. dagegen dem leichten Standard MIB 17b.

Für die Herkunft des «Trifoliums» über dem Globus vermutet W. Hahn einen Irrtum des Stempelschneiders, der zunächst das Christogramm («Stern») falsch angeordnet und dann zum Globus korrigiert habe. Auf dem schweren Typ ist der Globus an der Stelle, die der «Stern» auf dem leichten einnimmt. Sollte die Vermutung von Hahn zutreffen, dann handelt es sich nicht um eine hybride Stempelkoppelung.